

# Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 126 Februar 2025

Liveact  
Gentleman

**AUF ZUM  
AKTIONSTAG** 

**MEIN ARBEITSPLATZ. UNSER INDUSTRIELAND.  
UNSERE ZUKUNFT!**

**15. MÄRZ 2025**  
**5 VOR 12** BIS 14 UHR  
**LEIPZIG | AUGUSTUSPLATZ**

**WEIL  
DAS JETZT  
ZÄHLT.**

Die IG Metall Berlin macht sich auf den Weg.  
Kommt mit.

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort Jan Otto · Nach der Wahl.....	1
Zukunft der Pflege.....	2
Mitgl.-Treffen bei Alstom in Hennigsdorf .....	3
Zukunft der Stadtentwicklung.....	4
Mitgl.-Versammlung zum Jahresabschluss.....	5
Renten-Zukunft e.V. · Mieten im Wahlkampf.....	6
Weihnachtsessen · Amnesty International.....	7
Krankenkassen-Zusatzbeitrag.....	8
DGB-Forderung Seniorenpolitik · Seniorennetz.....	9
Mitgl.-Treffen Renaissance-Theater.....	10
Öffentliche Toiletten.....	11
Demo Abgeordnetenhaus · Termine.....	12

## Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Hartmut Herold, Werner Kühnemann, Dorothea Lay,  
Hartmut Meyer, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: IG Metall

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 13.06.2025

V.i.S.d.P.: Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin

*Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:*

seniorenreport@gmx.de

*Senioren-Report im Internet:*

<https://www.igmetall-berlin.de/gruppen/ak-senioren/senioren-report>



## Grußwort

Jan Otto  
Erster Bevollmächtigter  
IG Metall Berlin



### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn diese Ausgabe erscheint, gibt es einen neu aufgestellten Bundestag. Wie dieser aussieht, weiß ich beim Schreiben dieser Zeilen noch nicht. Aber eines weiß ich ganz sicher: Es wird dringend notwendig sein, am 15. März gemeinsam mit den Betrieben und Euch nach Leipzig zu fahren, um klarzumachen, dass es jetzt zählt.

Wir müssen die kommende Bundesregierung dazu bringen, eine aktive Industriepolitik zu machen, die Beschäftigung nicht nur sichert, sondern auch ausbaut. Sonst verlieren wir den Anschluss in Europa, aber auch global. Dazu gehören vernünftige und gut tarifierte Arbeitsbedingungen. Und es braucht eine Rente, von der man auch nach dem Erwerbsleben nicht nur überleben, sondern gut leben kann. Es braucht einen Fokus auf die Familienpolitik, ob bei Kinderbetreuung oder auch bei der Pflegearbeit, die in vielen Fällen aus den Familien selbst heraus gestemmt wird.

Um klarzumachen, wo wir stehen, wo wir hinwollen und vor allem: Was mit uns eben auch NICHT gehen wird, fahren wir zahlreich am 15. März nach Leipzig. Sicher habt Ihr in Euren Versammlungen schon längst Euch gefunden und begleitet in gewohnt starker Manier diese Aktion.

Doch auch danach werden wir unsere Kampagne fortsetzen. Der Ortsvorstand hat sich klar zu den Themen Industriepolitik, Familie, Wohnen und Mobilität positioniert. Wenn Ihr hier Ideen und Anregungen habt, wo wir uns gemeinsam einbringen können: Immer her damit. Unsere Stärke ist der Zusammenhalt zwischen jung und nicht mehr ganz so jung. Unsere Stärke ist Solidarität. Aber manchmal muss man dafür sich auch zeigen und kämpfen. Und genau das werden wir in 2025 tun. Gemeinsam sind wir stark und unser Motto lautet auch in diesem Jahr:

### Zukunft selber machen!

Kämpferische Grüße

*Euer Jan*

## Nach der Wahl - Wie geht es weiter?

Wird jetzt alles gut? Bestimmt, denn alle Wahlkämpfenden haben verkündet, sie würden wissen, wo die Probleme in Deutschland liegen und dass sie wissen, wie man sie behebt. Also ist es egal, welche Koalition gebildet wird!

Ja aber, möchte ich rufen. Einige der angebotenen Allheilmittel lassen bei mir Zweifel aufkommen.

„Leistung muss sich wieder lohnen“ - also hat sie sich bisher nicht gelohnt? Finde ich seltsam.

Mit Freude zur Arbeit gehen, vor allem mehr Überstunden machen, als Rentner und Rentnerin weiterarbeiten. Das soll die Wirtschaft aus dem Tief retten. Was das nützen soll, wenn der Absatz nicht läuft? Noch mehr Autos bauen, die auf der Halde verrostet? Die fehlenden oder falschen Entscheidungen der Unternehmen sollen durch Steuersenkungen geheilt werden.

Besonders erfrischend ist die Idee, alle bürokratischen Belastungen für eine Zeit auszusetzen. Da könnte man endlich die lästigen Arbeits- und Umweltschutzauflagen beiseite lassen.

Wenn erst einmal die Grenzen dicht sind, gibt es Sicherheit im Land – das ist versprochen. Kein Mord, keine Amokfahrt, weil dann hier nur die Guten wohnen. Die über 1.000 rechtsextremen Gewaltdelikte im Jahr 2024 muss man also nicht thematisieren, weil die Opfer fremdländische Menschen, Juden, Schwule oder Linke sind?

Ich habe in den abschließenden Bundestagssitzungen auch erfahren: Sozialhilfeempfänger und Sozialhilfeempfängerinnen erschleichen sich gerne staatliche Unterstützungen, wogegen die Investitionshilfen stets an ehrliche, hart arbeitende Firmenleitungen gehen, deren vornehmste Sorge ist, in Deutschland gut bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Verbesserung der Gewinnsituation wird ganz sicher genutzt, Beschäftigung zu erhalten und nicht, um den Kapitalgebern und -geberinnen die Taschen zu stopfen? Ob trotzdem entlassen oder verlagert wird, bleibt doch immer noch die freie unternehmerische Entscheidung.

Wie geht es also weiter? Gern zitierter Spruch von von *Mark Twain, Karl Valentin oder anderen*:

**"Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen."**

Wir Alten sind eine relevante Wählergruppe? Dann sollten wir auch weiterhin aktiv für unsere Interessen eintreten – egal, wer regiert.

*Bürobote Rama Zotti  
(hoffentlich genug gegendert)*

# Zukunft der Pflege in Berlin und Brandenburg

Senioren-Bezirkskonferenz des Bezirkssenienearbeitskreis des DGB Berlin-Brandenburg  
am 18. November 2024 im Hans-Böckler-Haus (DGB-Zentrale in der Keithstraße).

**Die Themen:** Wie sieht die Zukunft der pflegerischen Versorgung in Berlin und Brandenburg aus? Wie wird der Bedarf an Pflege in der Fläche gedeckt? Wie bleibt die Pflege bezahlbar?

Der Veranstaltung war am 10.10.2024 eine gemeinsame Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Deutschen Gewerkschaftsbundes vorausgegangen, mit den Themen: „Gute Pflege ist bezahlbar - Herausforderungen und Handlungsoptionen zur wirksamen Finanzierung der Pflege und Reformvorschläge für ein zukunftsfähiges Gesundheits- und Pflegewesen“.



Der Bezirkssenienearbeitskreis des DGB Berlin-Brandenburg diskutierte unter anderem mit:

- Ursula Nonnenmacher, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Donald Ilte, Leiter der Abteilung Pflege in der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin
- Gisela Neunhöffer – stellvertretende ver.di Landesfachbereichsleiterin Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft in Berlin-Brandenburg
- Marco Frank – Referatsleiter Pflegepolitik im DGB Bundesvorstand

Zu Beginn der Diskussion gaben die Teilnehmer ihr Statement ab aus der jeweiligen Sicht der Teilnehmer. Es wurde deutlich, dass es viele Unterschiede zwischen Land und Stadt gibt die dazu führen, dass die Kosten sehr unterschiedlich verteilt sind.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass das Pflegegesetz darauf ausgerichtet ist, dass die Familie, Freunde und Nachbarn als Pflegehelfer einzubeziehen sind. Erst in letzter Konsequenz ist die Betreuung im Pflegeheim vorgesehen.

Natürlich ist die Pflege zu Hause die beste Art der Betreuung. Die Pflege im Pflegeheim ist die teuerste Möglichkeit. Nach den Statements gab es noch ein paar Zahlen, die die Thematik deutlich machen sollten.

Bevor die Diskussion los ging, wurde erst mal ein kurzer Ist-Zustand vorgetragen:

- ⇒ 18 % der zu Pflegenden in Berlin werden in Heimen betreut
- ⇒ 87 % der Brandenburger/innen werden ambulant betreut
- ⇒ 96 % erhalten Sachleistungen von Dritten (Familie, Nachbarn, Bekannte ...)

Weiter wurde über die Personalsituation in der Pflege sowie die Ausbildungssituation diskutiert. Die Gesamtsituation ist unbefriedigend und muss dringend geändert werden.

Hier wurde deutlich, dass das zukünftige Pflegekompetenzgesetz (PKG) eine wichtige Rolle spielen wird. Dieses Gesetz ist im Abstimmungsprozess mit vielen Institutionen. Die alle aufzuzählen, ist hier nicht möglich.

Als die geladenen Gäste über die Probleme der Beschäftigten sprachen, wurde nur noch über die Probleme der Einrichtungen und der Anzahl der Beschäftigten usw. gesprochen.

Viel wurde auch über die Probleme der mangelnden Finanzierung diskutiert. Gerade in Pflegeheimen ist der Kostendruck sehr hoch. Dies kann dramatische Auswirkungen haben.



Fotos Stefan Meißner (DGB)

Zu den inhaltlichen Vorschlägen aus der Fachtagung vom 10.10.2024 (siehe am Anfang) wurde nach unserem Wissen nicht gesprochen.

*Hans Müller, Siegfried Schicke*

# Zum „Pufferknutschen“ nach Hennigsdorf

Mitgliedertreffen am 21. November 2024

Dieser Tag am 21. November bot mir persönlich einen der interessantesten Ausflüge, die ich mit unserem Seniorenkreis vergangenes Jahr unternahm. Mit ungewissen aber gespannten Erwartungen sowie viel Neugier ging es in das Alstom-Werk in Hennigsdorf.

Bei eisiger Kälte wartete ich vor den Toren des großen Geländes auf die Ankunft aller anderen Interessierten. Denn diesmal hatte ich „Heimvorteil“. Brauchte nicht via ÖPNV umständlich ins große Berlin reisen, sondern kurz mal mit dem Auto in den Nachbarort.

Mein erster Eindruck dann am Werktor: Eine große elektronische Tafel mit der Anzeige der aktuellen Jahres-, Monats- und Wochenzahlen der Unfallstatistik. Deren Bedeutung sollte ich später dann auch verstehen. Die Zahlen waren jedenfalls positiv!

## Wechselvolle Geschichte des Standorts

Der heutige Standort ist nicht mehr das, was er einst gewesen ist. Er wurde 1910 durch Emil Rathenau für den Flugzeugbau gegründet und ab 1913 übernahm die AEG, die dann dort auch mit dem Lokomotivbau begann. In den beiden Weltkriegen konzentrierte sich die Produktion schließlich auf Rüstungsgüter, Zwangsarbeit gehörte dazu.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann wieder die Produktion von Lokomotiven im VEB Lokomotiven-Elektrotechnische Werke „Hans Beimler“. Mit der Wende kehrte AEG an den Standort zurück. Ab 2001 ging das Werk in den Besitz von „Bombardier“ über, bevor 2021 schließlich der französische Konkurrent „Alstom“ das Gelände übernahm.

Die Produktion von Zügen am Standort Hennigsdorf wird seitdem stetig heruntergefahren und soll voraussichtlich bis 2027 beendet werden. Neue Kernkompetenzen wurden festgelegt. Nämlich Wartung und Umbau von Schienenfahrzeugen und ganzen Flotten, deren Modernisierung, Optimierung und Digitalisierung für den deutschen Markt sowie Kunden aus aller Welt. Dabei hat Hennigsdorf ein großes Plus mit seinem Standort. Nämlich eine gut vier Kilometer lange Test-Gleisanlage in Richtung Velten.

Heute sind bei „Alstom Hennigsdorf“ circa 1.900 Kollegen aus beinahe 50 Nationen beschäftigt. Davon rund 500 in Produktion und Service.

## Rundgang in zwei Gruppen

Nachdem unsere Gruppe vor dem Betriebsrundgang mit leuchtenden Laibchen ausgestattet war, ging es in zwei Teams, jeweils durch einen Betriebsrat begleitet, in entgegengesetzte Richtungen auf Erkundung.



Foto Astrid Diebitsch

Vier Hallen durften wir betreten. Riesige Hallen, teils bis zu 200m lang, die genügend Raum für ganze Züge mit etlichen Abteilen bieten. Es war dort angenehm warm, trotz der räumlichen Dimensionen mit sehr vielen Glasfronten. Züge standen dort teilweise fast total für den Umbau „ausgeschlachtet“. Einige zeigten auch bereits ihr neues, modernisiertes Antlitz nebst neuer, frischer Lackierung.

Beeindruckend für mich als normalen Bahnbenutzer, der sonst nur die fertigen Abteile in ihrem alltäglichen Gebrauchszustand sieht. Welch umfangreiche und komplizierte Technik in so einem Zug wirklich steckt, ahnt man ja kaum.

In den Produktions- und Testhallen erkannte ich dann auch den Grund für die anfangs erwähnte Tafel mit der positiven Unfallstatistik. Denn hier wird auf den Zügen in Schwindel erregender Höhe, unter den Zügen und in ihnen gearbeitet. Teils wird auch unter Starkstrom getestet. Überall können so bei Unachtsamkeit oder Routine Unfallgefahren lauern.

Bei all dem technisch Beeindruckenden nahm ich ein angenehmes, geordnetes Arbeitsumfeld wahr. Ganz anders als beim Besuch bei BMW ein Jahr zuvor, wo Stress und Fließband mich abschreckten.

## Die Transformation läuft

Ein Highlight bot der Bereich der Soft- und Hardware-Entwicklung und Tests. In Reih und Glied stehen dort mannshohe Schaltschränke in vorweihnachtlichem Leuchten und Blinken. Jeweils komplette elektronisch-digitale Zugsteuerungen, die ferngesteuert teils via Home-Office ihre Programme abfahren und getestet und gesteuert werden. Arbeit wie von Geisterhand...

Dieser Ausflug hat sich sehr gelohnt. Ich steige heute mit anderen Augen in S- und U-Bahn, in die Straßenbahn oder Fernzüge. Eine wertvolle Horizont-erweiterung, die dann auch hungrig machte und den anschließenden Austausch des Erlebten einforderte.

Dazu ging es zusammen mit den anderen 45 „Pufferknutschern“ zum „Griechen“ bei lecker Essen und noch leckerem Ouzo gleich nebenan.

Uwe Prüfer

# Berlin kann sich zum Guten entwickeln!

## Anforderungen an die Stadt der Zukunft

Die Tagesveranstaltung zum Thema "Urbane Transformation" also Stadtentwicklung der Zukunft, organisiert von der Hermann-Henselmann-Stiftung, hatten Sabine Kördel und ich am 23. November 2024 besucht. 10 Vorträge gab es zu diesem Thema mit viel Diskussionsbedarf.



Foto Klaus Murawski

### Mangel an bezahlbarem Wohnraum

Eins der größten Probleme in Berlin ist bezahlbarer Wohnraum. Entsprechend ist die Vorsitzende der Stiftung Katrin Lompscher in ihrer Begrüßungsrede auf die Probleme und Chancen für ein gutes Leben in Berlin eingegangen. Insbesondere die Grundstücksspekulation, die hohen Baukosten und zu wenige Grundstücke in Landeseigentum sind die Ursachen für steigende Mietkosten.

### Mehr für ein gutes Klima

Zum guten Leben in der Großstadt Berlin gehört auch ein gutes Klima. Verschiedene Beiträge sind auf die Bodenversiegelung durch Straßen, Parkplätze und Gebäude eingegangen. Rückbauten von versiegelten Flächen und mehr Grün kann für ein kühleres Stadtklima im Sommer sorgen.

Schon heute entnehmen wir mehr Grundwasser als durch Regen wieder nachgefüllt wird. Giftige Stoffe aus Reifenabrieb und die vielen nicht abbaubaren Kunststoffe bedrohen unsere Gesundheit.

Das soziale Wohnen in Gemeindegut (Allmende) mit gemeinsamen Plätzen sollte die Lebensqualität in der Stadt verbessern.

Überhaupt soll, wie in vielen europäischen Städten bereits gelungen, auch in Berlin der KFZ-Verkehr auf das Nötigste reduziert werden. Gleichzeitig ist dem Ausbau des ÖPNV und Radverkehr Vorrang einzuräumen.

### Freie Flächen kommunal nutzen

Ein interessanter Vortrag ging auf die Probleme Baugrund ein. Heute werden viele Flächen in der Stadt nach und nach nicht mehr benötigt, das nennt man obsolet. Dazu gehören Karstadt Warenhäuser wie z.B. in der Wilmsdorfer Straße und am Leopoldplatz, die als Wohnraum umgenutzt werden könnten. Auch gibt es immer weniger Industriegebiete, Friedhöfe und in Zukunft auch Tankstellen und Autohäuser. Hier sollte das Land Berlin

eine Bodenvorratspolitik betreiben, damit landeseigene Wohnungsbauunternehmen und Genossenschaften preiswerten Wohnraum schaffen können.

### Baustoffe besser nutzen

Die Nutzung von bestehendem Baumaterial als ein wichtiges Thema, wurde von „architects for future“ vorgestellt. Unsere Städte sind ein „Ersatzteillager“ für Baustoffe.

Anstatt abzureißen können Gebäude schon aus ökologischen Gesichtspunkten anders verwendet werden. Heute schon werden aus Hotels und Bürogebäuden Wohnhäuser oder Flüchtlingsunterkünfte. Das sollte konsequenter umgesetzt werden.

Auch der Bauschutt, der nach den zwei Weltkriegen zu Bergen in Berlin geführt hat, kann heute bei Abrissen für Neubauten genutzt werden. Damit dieses verpflichtend geschieht, müssten Baustoffe wie Zement deutlich teurer werden und die Bauordnungen geändert werden.

In den acht Stunden mussten wir viele interessante Beiträge „verdauen“ und haben mit Optimismus die Veranstaltung verlassen.

Klaus Murawski

## Stimmungsvoller Jahresabschluss

Wie in jedem Jahr fand die letzte Mitgliederversammlung 2024 in dem weihnachtlich geschmückten Alwin-Brandes-Saal statt. Auf den Tischen stimmten Gebäck und von Astrid Diebitsch gebundene Kränze schon mal auf den nahen Advent und das Jahresende ein. 70 Seniorinnen und Senioren hatten - trotz des immer noch nicht funktionierenden Personenaufzugs - den Weg in den 5. Stock gefunden.

### Begrüßung

Eröffnet wurde die Versammlung von Astrid Diebitsch, die besonders Wilhelm Blankenburg als langjähriges und eines der ältesten Mitglieder begrüßte. Auch Monika Wittek, die leider krankheitsbedingt ihre Mitarbeit reduzieren musste, wurde herzlich begrüßt und bei Manuela Wegener bedankte sich die Versammlung mit freundlichem Applaus für ihre pünktlichen und ausführlichen Protokolle.

Da beide Geschäftsführer verhindert waren, wurde die Geschäftsstelle Berlin von Christian Meyer vertreten.



Fotos: Hartmut Herold

Eine von Ramon Zorn zusammengestellte Bilderchau stimmte anschaulich auf den Jahresrückblick ein und verdeutlichte die vielfältigen Aktivitäten, an denen sich die Seniorinnen und Senioren im Jahr 2024 beteiligt haben. Das waren eine Reihe von politischen Aktionen sowie die immer gut besuchten Unternehmungen der AG Begegnung und Kultur (BeKu).

### Jahresbericht des Arbeitskreises

In ihrem Bericht ging Astrid detailliert auf alle Aktivitäten ein. Genannt wurde insbesondere die aktive Unterstützung der warnstreikenden Beschäftigten während der Tarifauseinandersetzung sowie die engagierte Beteiligung an Demonstrationen gegen rechts, für eine soziale Wohnungspolitik und vor allem für eine Inflationsausgleichsprämie auch für Rentner:innen.

Weiterhin enthielt der Bericht einen Überblick über die Arbeit der AG Soziales, die mit den Schwerpunkten Wohnen, Gesundheit & Pflege, ÖPNV und Rente Themen bearbeitet, die die Seniorinnen und Senioren tagtäglich betreffen. Die AG Unterstützung der Tarfbewegung die Beteiligung an den Warnstreiks organisiert und unsere Solidarität deutlich gemacht. Gewerkschaften sind unverzichtbar, um soziale Standards zu erkämpfen und zu erhalten. Mit diesem Thema beschäftigt sich eine neue Projektgruppe. Alternative Gesellschaftskonzepte werden in der ebenfalls neuen Projektgruppe „Team8“ diskutiert. Ein Höhepunkt war die Gestaltung einer Delegiertenversammlung mit dem Schwerpunktthema Rente.

### Grußwort der Geschäftsleitung

Im Anschluss an Astrids Bericht ergriff Christian Meyer im Namen der Geschäftsleitung das Wort. Nach einem kurzen Rückblick auf 2024, benannte er auch einige Themen, die im Jahr 2025 auf der Tagesordnung stehen, wie zum Beispiel die geplante industriepolitische Kampagne und die Bundestagswahl. Explizit bedankte er sich im Namen der Geschäftsstelle bei den Seniorinnen und Senioren für ihre aktive Unterstützung.

### Temperantvoller Gesangsvortrag

Nach einer kurzen Pause, in der man sich mit Kuchen und belegten Brötchen stärken konnte, unterhielten uns Sigrid Grajek und die Pianistin Stefanie Rediske mit Berliner Liedern. Die Lieder spiegeln die Lebensrealität der 1920er Jahre wider, verdeutlichen den bekannten Berliner Humor, aber stimmen auch durchaus nachdenklich. Mit ihrem engagierten Vortrag motivierte Sigrid Grajek etliche Anwesende auch zum Mitsingen der bekannten Lieder.



Alles in allem war es – dank der engagierten Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises – ein rundum gelungener Jahresabschluss und eine Motivation für die Arbeit im kommenden Jahr.

Dorothea Lay

## Treffen des Renten-Zukunft e.V. am 27. November 2024

Der Termin 27. November 17 Uhr für unser Treffen stand schon lange fest. So konnte ich leider an der Mitgliederversammlung zum Jahresabschluss unseres Senioren-Arbeitskreises nicht teilnehmen.

Am gleichen Tag traf sich bereits um 15 Uhr in Kiel das Bündnis Inflationsausgleich, das die Kundgebung am 6.11. in Berlin organisierte hatte. Die Anreise und Heimreise wurde durch ein Unwetter mit Blitzeinschlag und Stellwerksausfall für viele zur Tortur.

### Diskussionsergebnisse

1. Wir hatten im Nachgang über die Kundgebung vom 6.11. beraten. Durch den Deutschen Ampel-Crash und Trump-Wahl am gleichen Tag hatten wir leider wenig Aufmerksamkeit in den Medien. Auch durch die Feiervorbereitung zum 9.11. am Brandenburger Tor konnten wir nicht direkt am Platz die gewünschte Aufmerksamkeit erlangen. Das Thema Inflation ist leider noch nicht vom Tisch, denn die Preise sind weiter auf hohem Niveau. Wir werden versuchen, die vielen sehr guten Redebeiträge auf unserer Homepage zu veröffentlichen:

<https://renten-zukunft.de/category/neues/>

2. Wir werden die Aktion „Wer Rentner quält, wird nicht gewählt“ zur vorgezogenen Bundestagswahl durchführen. Schwerpunkte werden die Rentenpolitik und Inflationsausgleich für Rentner\*innen sein. Dazu soll am 8.2. ein bundesweiter Aktionstag durchgeführt werden. Mit Wahlurne und Stimmzettel und Info-Flyer soll Stimmung für eine soziale Politik gemacht werden.



Foto Klaus Murawski

Als AG Soziales in unserem Senioren-Arbeitskreis sehen wir auch Handlungsbedarf auf den Sozialfeldern Wohnen, Gesundheit, ÖPNV, Pflege und Rente, um für eine gute gerechte Sozialpolitik zu mobilisieren.

3. Wir hatten außerdem eine Diskussion über das 1990 eingeführte Punkte-Renten-System. Zuvor gab es ein System der persönlichen Anwartschaften als Konto in Geldwert der jeweiligen Beschäftigtenjahre mit Kapitalverzinsung. Eine Manipulation durch Rentenwert und Rentenformel war so nicht möglich. Unter anderem werden die Beamtenpensionen so verwaltet. Wir wollen eine Änderung dieses Systems in den Gewerkschaften zur Diskussion stellen.

Klaus Murawski

## Mieten – kein Wahlkampfthema?

Der DGB hat in seinem Newsletter „klartext“ festgestellt, dass im Wahlkampf das Thema Mieten bei vielen Parteien keine Rolle zu spielen scheint, obwohl der Bestand an Sozialwohnungen weiter sinkt und die Mietpreisbremse ausläuft. Einige Wahlprogramme lesen sich sogar wie eine „Rolle rückwärts“, wenn die Entlastung der Vermieter gefordert wird.

Eine aktuelle Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zeigt, dass unter Berücksichtigung der gesamten Wohnkosten, also der Miete inklusive der Strom- und Heizkosten, ein Fünftel der deutschen Bevölkerung von **Einkommensarmut** betroffen ist. Eine weitere soziale Spaltung am Wohnungsmarkt ist zu verhindern, durch Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Dabei müssen auch die Schlupflöcher und Umgehungsmöglichkeiten der aktuellen Mietpreisbremse geschlossen werden. Der Spielraum für Mieterhöhungen muss generell stärker eingeschränkt werden.

### DGB-Forderung an die neue Bundesregierung

Langfristig ist jedoch der Ausbau des öffentlichen und gemeinnützigen Wohnungsbaus mit unbefristeten Sozialbindungen, also dauerhaft bezahlbaren Mieten, notwendig, um die soziale Ungleichheit zu bekämpfen.

Die nächste Bundesregierung muss eine Reform des Mietrechts sowie die Förderung des sozialen Wohnungsbaus offensiv angehen.

DGB/Ramon Zorn



# Weihnachtsessen bei Capt'n Schillow

Wie kann es anders sein: traditionsgemäß trafen wir uns wie jedes Jahr bei Capt'n Schillow. Das Restaurant-schiff liegt idyllisch am Landwehrkanal nahe dem Charlottenburger Tor. Eigentlich ein romantischer Ort: mitten in der Stadt, unweit der Hauptverkehrsstraße in Berlin, der TU, Wasser, sogar ein Fischreihler beobachtet das Treiben in seiner Umgebung und von Grün umgeben.



Foto Buchi

Am 6. Dezember 2024 fanden wir uns, ein Kreis aktiver Senioren, bei Capt'n Schillow zum Weihnachtsessen ein. Als alle Senioren eingetroffen und schon intensiv miteinander im Gespräch vertieft waren, begrüßten unsere Vorsitzende Astrid Diebitsch und der Erste Bevollmächtigte Jan Otto unsere Senioren. Sie bedankten sich für ihre aktive Arbeit, Unterstützung der Metaller, lobten den Einsatz in den Arbeitsgruppen.

So freuten wir uns auf das bestellte Essen; zur Wahl standen Fisch, Gänsekeule und Vegetarisches. Wie immer hat es uns gut gemundet. Nun war genug Zeit, sich zu unterhalten und uns über viele Themen auszutauschen. Nach dem Mittagessen wechselte mancher auch mal den Tisch,

um über Persönliches und Politik, Ereignissen aus den Arbeitsgruppen sowie neue Ideen für unsere Veranstaltungen oder die nächsten Unternehmen zu beraten.



Astrid Diebitsch mit Jan Otto Foto Hartmut Herold

Die Zeit verging wie im Fluge und so langsam löste sich die Weihnachtsfeier auf. Es war wieder ein schönes Zusammentreffen. Vielleicht werden wir im nächsten Jahr wiederkommen oder mal zur Abwechslung ein anderes Lokal suchen? Das werden wir im Laufe des Jahres herausfinden.

Monika Wittek

## Über die Verfolgung von Gewerkschaftsmitgliedern Eine Veranstaltung des IG Metall-Vorstandes mit Amnesty International

Am 01.02.2025 fand in der IG Metall-Zentrale in Frankfurt am Main eine gemeinsame Veranstaltung von Amnesty International und der IG Metall statt. Gekommen waren Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihrer Geschäftsstelle für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter einsetzen, die in ihren Heimatländern verfolgt, ins Gefängnis geworfen oder sogar mit Todesurteilen bedroht werden. In Brasilien, Kolumbien, Ecuador, El Salvador, Eswatini (früher Swasiland), Guatemala, Peru, Sierra Leone, Philippinen und Bangladesch wurden im Jahr 2023 aktive Gewerkschaftsmitglieder ermordet.

Aber auch in demokratischen Ländern Europas gibt es Verfolgung von Gewerkschaftsaktivisten.

So wurde in Belgien der Vorsitzende einer Gewerkschaft zu einer Bewährungs- und Geldstrafe wegen einer Straßenblockade verurteilt. In einigen Ländern werden gewerkschaftliche Rechte beschnitten und die Gründung von Betriebsräten be- und verhindert.

Anhand von Beispielen aus Belarus, der Türkei und Iran wurde dargestellt, dass internationale Solidarität und der Einsatz von Amnesty auch etwas bewirken kann. So wurde eine Kollegin im Iran nach 5 Jahren aus dem Gefängnis entlassen.

Insgesamt fand ich die Veranstaltung sehr informativ, sie hat gezeigt, dass die Arbeit von Amnesty International auch Wirkung zeigt.

Günter Triebe

## Erhöhung des Zusatzbeitrags der Krankenkassen

Die Krankenversicherung wird deutlich teurer. Über 80 der 95 gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland haben Beiträge erhöht, weitere dürften folgen. Bei vielen könnten die Zusatzbeiträge so stark steigen wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Das kommt nicht unerwartet.

In den ersten drei Quartalen 2024 haben die gesetzlichen Krankenkassen 3,7 Milliarden Euro Verlust gemacht.

Wofür die Kassen immer mehr ausgegeben haben: Arzneimittel, Behandlungen im Krankenhaus, die Pflege dort, Therapien – alles, was die Kassen erstatten müssen, ist teurer geworden.

Das liegt nicht nur an der Inflation. Es hat auch mit dem Fortschritt zu tun: Es kommen mehr innovative, aber sehr teure Arzneimittel auf den Markt. Krankheiten, an denen die Menschen früher gestorben sind, können heute behandelt werden. Und auch politische Entscheidungen spielen eine Rolle: Die Pflege im Krankenhaus wird heute deutlich besser bezahlt.

### Mehr Kosten als Einnahmen

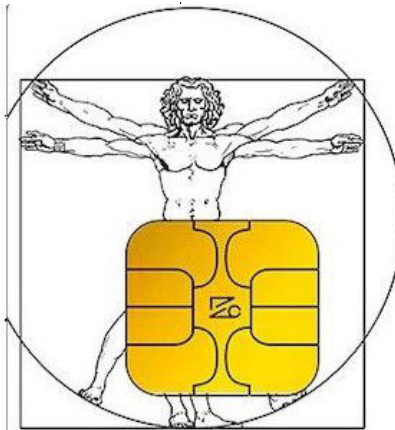
Dadurch aber gerät das System der gesetzlichen Kassen an die Grenze des Finanzierbaren. Das zeigen die Zahlen aus dem Gesundheitsministerium. Danach haben die Kassen im abgelaufenen Jahr zwar 5,6 Prozent mehr Geld eingenommen als im Vorjahr, vor allem weil die Einkommen ihrer Mitglieder gestiegen sind. Die Einnahmen sind zwar gestiegen, zugleich aber haben die Ausgaben der Kassen um 7,5 Prozent zugenommen.

Schon unter dem ehemaligen Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) fehlte Geld in den Kassen. Er verpflichtete die Krankenkassen, an ihre Ersparnisse zu gehen. Auf seine Weisung hin mussten die Versicherten ihre Rücklagen verringern. Die gleiche Taktik wandte auch Spahns Nachfolger Karl Lauterbach (SPD) 2022 an.

Solange es noch Reserven gibt, geht das gut. Doch wenn diese aufgebraucht sind, muss sich etwas ändern. An diesem Punkt sind die Krankenkassen.

### Beiträge steigen

Deshalb erhöhen die Kassen nun ihre Beiträge. Was auf die Versicherten zukommt, hat der Schätzerkreis berechnet, ein Gremium aus Mitarbeitern des Bundesgesundheitsministeriums, der Kassen und des



Bundesamts für Soziale Sicherheit. Demnach dürften 2025 im Schnitt 17,1 Prozent des Bruttolohns für die Krankenversicherung draufgehen. Das sind 0,8 Prozentpunkte mehr als bislang gedacht.

Eine Belastung ist das nicht nur für die Versicherten, auch die Unternehmen stöhnen. Die Hälfte der Beiträge müssen die Arbeitgeber tragen und die Sozialabgaben waren ihnen schon immer zu hoch.

### Die Ampel wollte den Bundeszuschuss anpassen

Die Ampelregierung hatte im Koalitionsvertrag versprochen, den Bundeszuschuss zur gesetzlichen Krankenversicherung zu erhöhen, weil die Kassen für den Staat Aufgaben übernehmen, die eigentlich keine Versicherungsleistungen sind. Bisher bekamen sie pro Jahr 14,5 Milliarden Euro vom Bund für bestimmte familienpolitische Leistungen: Mütter und Väter sind während der Elternzeit und im Mutterschutz bis zu einer gewissen Einkommensgrenze von den Beiträgen der gesetzlichen Krankenversicherung befreit. Auch das Mutterschaftsgeld zahlen die Kassen für den Staat aus. Der Bundeszuschuss ist pauschal und fix, bei steigenden Ausgaben müssen die Beitragszahler die Mehrbelastung tragen.

Die SPD will den Bundeszuschuss dynamisieren und verspricht in ihrem Wahlprogramm, diese "versicherungsfremden Leistungen" künftig stärker aus Steuermitteln zu finanzieren. Ein weiterer Schritt wäre, die Einkommensgrenze hochzusetzen, ab der man sich privat versichern kann. Auf Dauer schwebt der SPD eine Bürgerversicherung vor, in der es keinen Unterschied mehr zwischen privat und gesetzlich Versicherten gibt. Im letzten Wahlkampf war das eine ihrer Kernforderungen, die sie in einer Koalition mit der FDP allerdings nicht durchsetzen konnte.

### Viele Kassen – mehr Wettbewerb?

Eine Frage wird offenbar nicht gestellt: brauchen wir wirklich 95 gesetzliche und geschätzte 30 Privatversicherungen? Da könnte man mit einer AOK viele Vorstände und Verwaltungsapparate einsparen. Angeblich sollte die Vielzahl der Kassen für mehr Wettbewerb sorgen, zum Vorteil der Versicherten. Die Beitragshöhe allein kann aber nicht alles sein, es geht doch auch um Leistungsumfang und Kundendienst.

*Ramon Zorn*

# Respekt, Teilhabe, Gerechtigkeit

## Forderungen der DGB-Senior\*innen zur Bundestagswahl 2025

Die Bundestagswahl ist gelaufen, aber eine neue Regierung haben wir noch nicht. Die Forderungen des DGB richten sich an jede Koalition. Immerhin sind 30 Prozent der Wahlberechtigten über 65 Jahre alt. Die wollen nicht als Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Die hier (verkürzt) formulierten Forderungen sind berechnigte Ansprüche an eine Politik, die Solidarität und Gerechtigkeit ernst nimmt.

*Ramon Zorn*

### **Keine Alterdiskriminierung.**

Eine Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) muss dafür sorgen, dass Alter als Diskriminierungsmerkmal berücksichtigt wird.

### **Senior\*innenmitwirkung vor Ort stärken.**

In den Städten und Gemeinden bundesweit den Älteren das Vorbringen ihrer Bedürfnisse gewähren.

### **Bezahlbares Wohnen sichern.**

Die älteren Menschen müssen vor Verdrängung durch steigende Mieten geschützt werden. Altersgerechte Umbauten von Wohnungen müssen stärker gefördert werden. Die Verpflichtung, die Umbauten bei Wegzug rückgängig zu machen, muss abgeschafft werden.

### **Selbstbestimmtes Leben auch bei Pflegebedürftigkeit.**

Ausbau der Pflegeversicherung zu einer Bürgervollversicherung. Statt teurer Pflegeheime bessere Unterstützung bei der Pflege zuhause.

### **Mobilität für alle.**

Das Deutschlandticket auch ohne digitale Hürden dauerhaft anbieten.

### **Digitalisierung für alle.**

Der Zugang in die digitale Welt muss einfacher werden. Schulungsangebote ausweiten und Unterstützung bei der Anschaffung von Endgeräten für diejenigen, die sich eine Anschaffung nicht leisten können. Der analoge Zugang zu Kartenkäufen, Behördengängen und Bankgeschäften muss aber auch erhalten bleiben, ohne Zusatzkosten.

### **Sozialstaat und Verbraucherschutz sichern.**

Ein starker Sozialstaat schützt vor Armut, insbesondere im Alter. Dies bedeutet die Sozialversicherungen gerecht zu finanzieren und die sozialen Leistungen auszubauen. Die Beiträge von Reichen und Superreichen müssen stärker zur Finanzierung beitragen. Auch steuerfinanzierte Zuschüsse sind erforderlich, um die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung zu stärken.

### **Rechte älterer Menschen international stärken.**

Die Bundesregierung soll sich dafür einsetzen, dass die Rechte älterer Menschen in der UN durch eine Altenrechtskonvention festgeschrieben werden. Wir fordern, dass die EU das Recht auf ein würdevolles Leben im Alter umsetzt, wie es in der Charta der Grundrechte verankert ist.

senior\*innen

[www.seniorennetz.berlin](http://www.seniorennetz.berlin)

Dieses Angebot für ältere Menschen gibt es schon seit fünf Jahren. Die überarbeitete Internetseite bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche, die es älteren Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, sich einfach und schnell zurechtzufinden. Sie umfasst nach einer umfangreichen Weiterentwicklung weit über 1.000 Angebote aus Freizeit, Kultur und Bildung sowie einen Veranstaltungskalender.

Das Seniorennetz Berlin wird seit 2024 durch das Land Berlin gefördert, nämlich durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP). In der Zeit von 2020 bis 2023 wurde das Seniorennetz Berlin von der Deutschen Klassenlotterie Berlin (DKLB) unterstützt. Die Seite wird von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) betrieben, in Zusammenarbeit mit einem Partnernetzwerk.

*Ramon Zorn*

# Mitgliedertreffen im Renaissance-Theater

## Lesung von Hans-Jürgen Schatz

Trotz des Streiks bei der BVG trafen sich am 27. Januar 2025 achtundfünfzig Seniorinnen und Senioren zur jährlichen Lesung von Hans-Jürgen Schatz im Renaissance-Theater.



Foto Hartmut Herold

Diesmal las Schatz Prosa und Gedichte aus dem Theaterleben von diversen Autoren, unter anderem Tucholsky, Kästner, Fontane und Pillau.

Wie es hinter den Kulissen zugeht, während vorne auf der Bühne dem Publikum „Theater“ vorgespielt wird. Wir erhielten Einblicke in die Arbeitswelt der Schauspieler, Autoren, Regisseure, Kritiker und Beleuchter.

Hans-Jürgen Schatz berichtete von seiner Faszination für das Theater und gab einen Rückblick auf die Berliner Theaterwelt des letzten Jahrhunderts. Er erinnerte die großen Namen von Schauspielern und Theatergründern, die die Berliner Kulturszene geprägt haben. Die privat geführten Theater mussten ohne staatliche Subventionen auskommen, da war Publikumerfolg lebensnotwendig.

Als Paradebeispiel für den herausfordernden Theaterbetrieb dient die Premiere der Dreigroschenoper von Berthold Brecht. Nachdem alle Beteiligten am Rande der Verzweiflung die Generalprobe überstanden haben, gerät die Premiere am 31. August 1928 zu dem größten Theaterereignis der Zeit.

Kritisch möchte ich anmerken, dass die Texte dem damaligen Zeitgeist entsprachen. Aber heute würde es einen Aufschrei geben, wenn der Theaterdirektor einer Schauspielerin einen Klaps auf den Po geben würde. Und auch sonst war mehr zu hören über Aussehen und Kleidung der Schauspielerinnen als über Inhalte.

*Günter Triebe*

## Leitung des Arbeitskreises der Seniorinnen und Senioren (SAK) Klausurtagung 5. und 6. Februar 2025 im IGM-Haus

Auch in diesem Jahr trafen sich die Mitglieder der SAK-Leitung zu einer zweitägigen Klausur, um die Arbeit des letzten Jahres auszuwerten und für dieses Jahr zu planen. Neben den Sprecherinnen des SAK und den Leitern der ständigen Arbeitsgruppen haben auch die Leiter der im Jahr 2024 neu eingerichteten Projektgruppen teilgenommen.

### Berichte und Auswertungen

Ausführlich wurden die Aktivitäten der drei Arbeitsgruppen Begegnung und Kultur, Medien sowie Soziales präsentiert. Trotz gelegentlicher Schwierigkeiten schaffen es diese bewährten AGs ihre Themen zuverlässig zu bearbeiten und inhaltlich wertvolle Beiträge zur Arbeit der Senior/-innen in der IG Metall Berlin zu leisten. In den Projektgruppen werden ausgewählte Themen ausführlich und fundiert bearbeitet. In der erweiterten AG Soziales werden Pflege, Wohnen und Rentenpolitik als Schwerpunkte behandelt. Weitere Projektgruppen beschäftigten sich mit politischen Themen wie z.B. alternative Gesellschaftsmodellen oder allgemein mit Gewerkschaften.

### Ausblick und Planung

Nach der Auswertung der bisherigen Aktivitäten des SAK, stand die Planung für 2025 auf der Tagesordnung.

Eine Reihe von wichtigen Themen soll auf den SAK-Sitzungen behandelt werden. Dazu gehören unter anderem die Pflegesituation und die Auswertung der Bundestagswahl.

Viel Zeit haben wir uns für die Planung des SAK-Seminars in Erkner im Juli 2025 genommen.

Beraten haben wir auch über unsere Vorstellungen, wie sich der SAK in die Arbeit der Geschäftsstelle einbringen kann. Insbesondere planen wir mit vielen Senior/-innen am 15. März 25 nach Leipzig zu fahren und uns an dem bundesweiten Aktionstag der IGM zu beteiligen.

Mich hat die konstruktive Diskussion, die guten Ergebnisse und nicht zuletzt die angenehme Stimmung motiviert, auch im nächsten Jahr mit Energie und Optimismus im SAK zu arbeiten.

*Dorothea Lay*

# Ein öffentliches Bedürfnis!

## Über kostenlose Toiletten in Berlin

In Berlin gibt es 472 öffentliche Toiletten, das reicht bei weitem nicht aus! Bewirtschaftet werden 171 WCs vom Betreiber „Wall“ wobei für die Nutzung der Sitztoilette 50 Cent gezahlt werden muss. Die Toiletten verfügen aber seit zwei Jahren über keinen Münzschlitz mehr, stattdessen wurde ein Kartensystem eingerichtet. Ohne Karte keine Nutzung!

Außerdem gab es bis jetzt 107 kostenlose Toiletten im zweijährigen Testbetrieb. Dieser Testbetrieb kostete Berlin 800.000 Euro im Jahr, die sollen jetzt eingespart werden!

Menschen mit Behinderung können mit einem sogenannten Euro- oder Darmstädter Schlüssel, die Berliner Toiletten kostenlos nutzen. Der Euroschlüssel wird vom Darmstädter Verein Club Behinderter (CBF) für 28,90 Euro angeboten.

Männer können weiterhin in den wenigen vorhandenen Pissoirs kostenlos pinkeln. In den Sitz-WCs muss man mindestens 50 Cent bezahlen. Im Hauptbahnhof sogar 1,50 Euro!

Ein Antrag, der für alle Toiletten eine kostenlose Benutzung fordert, wurde im Februar 2024 im Abgeordnetenhaus von Berlin eingereicht und im Dezember auf 2025 vertagt.

### Aktion nette Toilette



Dabei gibt es schon Vorbilder in vielen anderen Städten (Beispiele: Freiburg, Bremen, Dresden) mit einem großen Netz von kostenlosen öffentlichen Toiletten. Gastronomen oder andere Geschäfte bieten mit dieser Plakette ihre Toiletten zur kostenlosen Nutzung an. Sie erhalten dafür eine Entschädigung von der Kommune. Unter dem Strich rechnet sich das für die Stadt, weil es günstiger ist als eine kommunale Anlage zu betreiben.

Klaus Murawski



Cafe Achteck am Rüdeshheimer Platz.  
Von Firma Wall modernisiert - nun auch für Frauen.  
Foto Ramon Zorn

Die Seniorenvertretungen der Bezirke befassen sich auch mit dem Thema, das gerade für ältere Menschen zum Problem werden kann. Es gibt auch Flyer dazu, zum Beispiel ein Toilettenverzeichnis für Tempelhof-Schöneberg. Eine Interaktive Karte im Internet existiert bei der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt:

<https://www.berlin.de/sen/uvk/mobilitaet-und-verkehr/infrastruktur/oeffentliche-toiletten/>

oder bei

<https://gdi.berlin.de/viewer/oeffentliche-toiletten/>  
und es gibt auch eine entsprechende Google-App.



Moderne Wall-Toilette

Foto Ramon Zorn

Was wirklich fehlt, sind mehr Hinweisschilder im öffentlichen Raum. Das Auffinden einer Bedürfnisanstalt sollte auch ohne Internet möglich sein – ohne langes Herumirren.

Ramon Zorn

# Vor dem Abgeordnetenhaus am 5. Dezember 2024

Demonstration gegen Haushaltskürzungen im sozialen Bereich



Foto Klaus Murawski

Soziale Einrichtungen und Verbände hatten am Donnerstag den Druck auf die schwarz-rote Berliner Regierung erhöht. 5.000 Menschen standen gegen die geplanten Einsparungen in der Sozialarbeit und zeigten ihnen die rote Karte. Auch der DGB, ver.di und GEW unterstützten die Kundgebung. Obwohl die IG Metall nicht dazu aufgerufen hatte, haben sich auch IG Metall Mitglieder dem Protest angeschlossen. Die Aufgaben der Sozialeinrichtungen nehmen zu, aber nicht die finanzielle Unterstützung. Nun wurde vom Senat erklärt, die Kürzungen zurücknehmen zu wollen.

Klaus Murawski

## Die Zukunft der Industrie sichern – dafür gehen Metallerinnen und Metaller am 15. März bundesweit auf die Straße.



Unsere Forderungen: Die Arbeitgeber müssen sich zu unseren Standorten bekennen. Schluss mit Arbeitsplatzabbau, Standort-schließungen und Verlagerungen!

Darum fordern wir:

1. Unsere Industriearbeitsplätze müssen gesichert werden – sozial, ökologisch und zukunftsfähig.
2. Der Wandel muss gerecht finanziert werden – verteilt die Kosten fair!
3. Wir brauchen Gute Arbeit. Niemand darf abgehängt werden, der Sozialstaat muss Brücken bauen.

Wir fahren mit dem Bus nach Leipzig.

Dort demonstrieren wir:

Samstag, 15. März 2025. Fünf vor Zwölf bis 14 Uhr.

**Komm mit!** Anmeldung erforderlich



**15.03.** Busfahrt nach Leipzig  
Treffpunkt: wird auf der Mitgliederversammlung geklärt

**17.03.** Anmeldung zu Besuch des Schlosses Schönhausen am 29.04.

**07.04.** Anmeldung zum Spargelesen im Mai, wahrscheinlich in Wustermark

**Anmeldungen** nur am Anmelde-tag 10-13 Uhr, persönlich im IG Metall-Haus (Raum 123) oder telefonisch unter 030 25387-160.

**23.04. Mitgliederversammlung**  
**Thema: für eine offene Gesellschaft, ohne Hass und Hetze**  
um 14 Uhr im Alwin-Brandes-Saal im IG Metall-Haus, Jakobstr. 149

AG Begegnung und Kultur